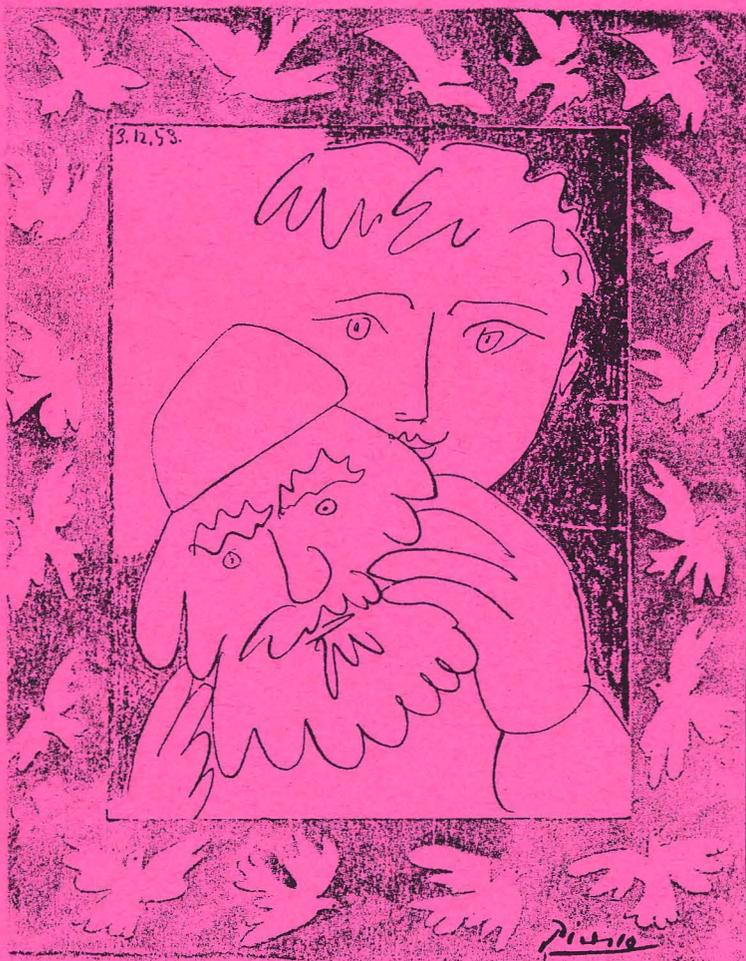


Pax Christi Erzdiözese  
München und Freising e.V.  
Landwehrstr. 44  
80336 München  
Postvertriebsstück  
B 13321 F  
Gebühr bezahlt



Not - ist das nur  
die Not der  
anderen?  
Fremde Not, ferne  
Not, verborgene  
Not?  
Fremd, weil mir der  
andere ein Fremder  
ist?  
Fern, weil ich mich  
von ihm fernhalte?  
Verborgen, weil ich  
ihn nicht sehen will?  
Ist die Entfernung  
nicht auch meine  
Not?

Handeln beginnt mit  
dem Sehen.  
Die Augen öffnen,  
hinsehen.  
Dem Anblick nicht  
ausweichen.  
Dem anderen in die  
Augen schauen.  
Ansehen lässt  
Menschen näher  
kommen.  
Ansehen macht den  
anderen zum Du.

Handeln heisst auch sehen machen. Verdrängtes ins Bewusstsein holen.  
Vergessenes in Erinnerung rufen. Verborgenes öffentlich machen.  
Entfremdung überwinden.  
Not sehen und Handeln: Menschen aus dem Schatten ins Licht bringen.

(Text: Caritas-Werkheft: Freiwilligenarbeit  
Bild: Pablo Picasso „La Nouvelle Année“)

pax  
christi

INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

Menschen machen Frieden

rundbrief

der  
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Februar 1 / 1999



ACHTUNG: Bitte

die farbigen Innenseiten beachten!

Die Opfer  
von Racak  
und  
der Schrei

nach der  
Nato

## Vorwort

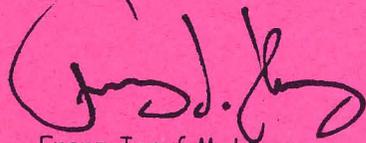
Liebe Mitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde von *pax christi*,

der erste Rundbrief des neuen Jahres 1999 liegt vor und wie üblich enthält die erste Ausgabe des Jahres wieder die termingerechte Einladung zu unserer Diözesanversammlung sowie den Jahresbericht der Bistumsstelle. Da wir - angeregt durch die Diskussion bei der letzten Versammlung in St. Michael / Berg am Laim unsere Berichte in diesem Jahr stärker nach Zielsetzungen, nach Erreichtem und Nicht-Erreichtem, strukturieren wollten, haben wir uns in diesem Jahr wieder von dem redigierten gemeinsamen Bericht abgewendet und veröffentlichen wie früher getrennte Jahresberichte jedes Mitglieds der Bistumsstelle. Dies bringt unweigerlich wieder sehr viel mehr Text, hat aber den Vorteil, dass jede/r bei der Diözesanversammlung konkret zu seinem Aufgabenschwerpunkt befragt werden kann.

Inhaltlich habe ich versucht, Material zur Brisanz des Kosov@konfliktes zusammenzustellen und mögliche bzw. gefährliche Handlungsansätze anzudeuten. Die Rolle der Nato in diesem Konflikt muss mit großer Sorge und Sorgfalt beobachtet werden.

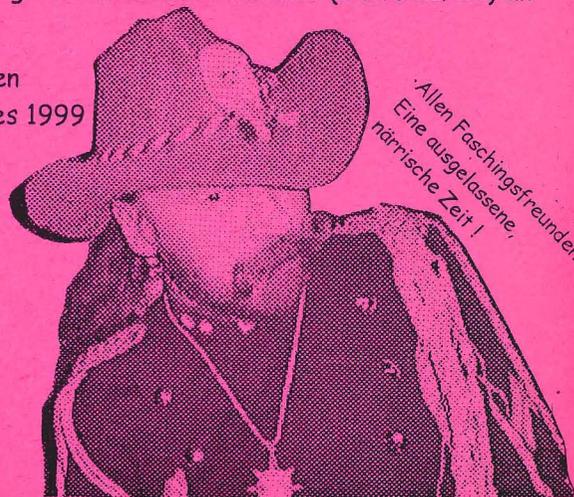
Nicht zuletzt bitten wir alle Mitglieder und alle Nicht-Mitglieder von Pax Christi die für beide Gruppen jeweils unterschiedlichen farbigen Innenseiten dieses Rundbriefes zu beachten. Unserer deutschen Sektion steht finanziell „das Wasser bis zum Hals“ und auch unserer Münchner Bistumsstelle kommt der Druck und Versand unserer Rundbriefe immer teurer. Wir wären sehr dankbar, wenn Sie/Ihr den eingefügten Rückmeldeabschnitt (Seite 21/22) an uns zurücksenden würdet.

Mit den besten Wünschen für einen weiterhin guten Verlauf des Jahres 1999 grüßt Sie/Euch herzlich



Franz Josef M. Herz

*pax christi*/Referent für Friedensarbeit  
in der Erzdiözese München und Freising



## INHALT

Seite

Vorwort	2
Die Opfer von Racak und der Schrei nach der Nato	4 - 6
Einladung zur diesjährigen DIÖZESANVERSAMMLUNG „Erlaßjahr 2000 – Frieden durch Entschuldung“	7 - 8

### JAHRESBERICHTE der Mitglieder der Pax Christi Bistumsstelle München

➤ der Sprecher	9 - 12
➤ des Geschäftsführers	13 - 14
➤ des Friedensarbeiters	15-16, 25-26
➤ der Beauftragten für internat.Kontakte und Asyl	27 - 29
➤ der Beauftragten für interkulturelle Arbeit	29 - 30
➤ der Beauftragten für innerkirchliche Kontakte	31
➤ der Beauftragten für das Münchner Friedensbündnis	32
➤ der Beauftragten für das diözesane Frauenforum	33 - 34

### Bericht von Symposium „Kultur des Friedens“

Getrud Scherer	17 - 18
----------------	---------

### Beitragserhöhung für die Mitglieder Schreiben des Pax Christi Vizepräsidenten

(farbige Innenseiten)  
19 - 22

### Brief der Rundbriefredaktion für die Nicht-Mitglieder

(farbige Innenseiten)  
19 - 22

### Einladung zum Studientag Kirchenasyl/ Flüchtlingsarbeit

Pax Christi - International	35 - 36
Pax Christi - Termine	37
Pax Christi - Humor	38
Pax Christi - Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	39
Pax Christi - Besinnliches	40

## IMPRESSUM

Herausgeber: **PAX CHRISTI** Erzdiözese  
München und Freising e.V.  
Landwehrstr. 44, 80336 München, Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion: Ludwig M. Bauer, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

**Redaktionsschluss** der nächsten Ausgabe (April 2/1999) am **Freitag, 12. März 1999**

## Die Opfer von Racak und der Schrei nach der Nato

In Kürze könnte es eintreten, dass die Nato – auch ohne UNO-Mandat – in den Kosov@konflikt eingreift. Der bereits 1995 unerträgliche Zustand der Unterdrückung der albanischen Bevölkerung in Kosov@ (1,8 Mio. Albaner, d.h. 90% der Gesamtbevölkerung) wurde im Daytonvertrag ausgeklammert. Die jahrelange Politik des gewaltfreien Widerstandes der Kosov@albaner fand – ausser bei einigen Friedensgruppen – weltweit kaum Beachtung. Statt ernsthaft und entschieden eine diplomatische Lösung zu suchen, spielt die Nato ihre Eigeninteressen aus und entmachtet die UNO. Mit den neuerlichen Massakern von Racak sowie den Gefahren, denen die OSZE-Beobachter ausgesetzt sind, lässt sich nun, nachdem die Situation völlig unlösbar erscheint, ein Nato-Einsatz begründen.

Wir dokumentieren an dieser Stelle in Auszügen die „Informationen zum Kosov@krieg“ des Versöhnungsbundes und ergänzen diese durch Aspekte aus unserer Bewegung. Da „Kosovo“ proserbisch und „Kosova“ proalbanisch ist, verwendet der Versöhnungsbund die Bezeichnung „Kosov@“, wir schließen uns dieser Schreibweise an.

Die Einführung des Informationspapiers des Versöhnungsbundes beschreibt die große Gefahr, dass die Nato-Mitgliedsstaaten – vorbei an UNO und OSZE – in den Konflikt eingreifen, um „auch militärisch das abzusichern, was wir für politisch richtig halten“ (Volker Rühle im Bundestag, 30.6.1995). Volker Rühle und die militärische Lobby melden sich natürlich auch heute wortstark und versuchen die neue Bundesregierung zum militärischen Handeln zu drängen, um die eigenen Versäumnisse in der Regierungsverantwortung der letzten Jahre zu überspielen. Pax Christi hat sich im Dezember 1998 gemeinsam mit anderen Friedensbewegungen an den neuen Bundesverteidigungsminister Scharping gewandt und ihn dringend gebeten, den im Koalitionsvertrag der neuen Regierung formulierten sicherheitspolitischen Zielen zu folgen. Neben dem Ziel der Abschaffung aller Massenvernichtungswaffen und dem Verzicht auf den Ersteinsatz von Atomwaffen wird auch vor einer gefährlichen Richtungsentscheidung der Nato gewarnt, die weltweite militärische Einsätze ohne UN-Mandat ermöglichen würde.

Im Rückgriff auf das Papier „*Konfliktmanagement durch militärische Interventionen? Dilemmata westlicher Kosovo-Politik*“ der Universität der Bundeswehr in Hamburg (vom Aug.1998) beschreibt der Versöhnungsbund die verständlichen Sorgen Rußlands vor einer Nato, die sich „aufgrund selbst definierter Unsicherheitslagen das Mandat zu treffenden militärischen Maßnahmen selbst erteile“ und erkennt darin die „tatsächlichen Anfänge eines neuen ‚kleinen kalten Krieges‘“.

In erster Linie sich auf Prof. Dr. August Pradetto vom Institut für Internationale Politik berufend, versucht das Papier die völkerrechtlichen Konflikte abzuwägen, die sich aus einem nicht von der UNO abgesicherten Eingreifen der Nato ergäben, und kommt zu dem Schluss, dass eine solche Aktion einen gefährlichen

Präzedenzfall schaffe, der auch andere Regierungen bzw. Bündnisse nur schwer von ähnlichen Aktionen – vorbei an UNO und OSZE - abzuhalten vermöge.

Gerade die USA, die mit ihren Militäreinsätzen gegen den Sudan und Afghanistan, mit denen sie den Terroristen Ussama Bin Laden treffen wollten, und ihrem Verhalten in der Irakkrise einen recht zweifelhaften Umgang mit dem Völkerrecht dokumentieren und gleichzeitig ihren Militärhaushalt beträchtlich erhöhen, fordern jetzt ein Eingreifen der Nato. Dies bekräftigt auch den Verdacht des Kommentators von „Le Monde diplomatique“ Ignacio Ramonet, dass „die Vereinigten Staaten versuchen, ihre Hegemonieansprüche in autoritärer Weise durchzusetzen, und die Uno auszuschalten“ (März 98).

Kriege sind heute immer stärker nicht nur ein Geschäft für die Rüstungsindustrie sondern auch für die Medien, das wissen wir spätestens seit der Berichterstattung vom 1. Golfkrieg. Dass gezielte Desinformationskampagnen den Krieg anheizen, um militärische Lösungen zu fördern und durchzusetzen bzw. deeskalierende, nicht-militärische, unspektakuläre und weniger gewinnträchtige Ansätze zu verhindern, das leuchtet jedem ein. Ohne jetzt in eine generelle Medienschelte verfallen zu wollen, muss man den Versöhnungsbund darin bestätigen, dass eine bestimmte Meinungsmache von Fall zu Fall den „Tatbestand der Kriegshetze“ und der „Legitimierung des Völkerrechtsbruchs“ erfüllt. Vielen von uns klingen noch die Namen Zepa und Srebrenica in den Ohren, mit denen versucht wurde, die jahrelangen (kaum wahrgenommenen und wenig geförderten) nicht-militärischen Friedensbemühungen für gescheitert zu erklären und nach Militäreinsätzen zu schreien. Sicher wurde durch Gegengewalt, durch Militär und Waffen, in Bosnien ein Stillstand der Kämpfe herbei geführt, aber zur Frage „ob in Bosnien jetzt Friede herrscht“ redet man am besten einmal mit unseren Friedensfachkräften, die dort im Einsatz sind.

Viele Menschen – Einzelne sicher auch in Pax Christi - werden nun angesichts der erneuten Hilflosigkeit der Diplomatie und der Politik, wieder mit dem Gedanken spielen, ob nicht eine rasche Stationierung von Nato-Truppen, die dem Morden zunächst ein Ende macht, die einzig mögliche Lösung sei?

Wir dokumentieren deshalb an dieser Stelle die Lösungsvorschläge des Versöhnungsbundes, um unseren Blick auf andere Möglichkeiten zu weiten:

- ❖ Der Un-Generalsekretär Kofi Annan warf im August 98 der Nato und der EU vor, nichts zur Durchsetzung des Waffenembargos getan und daher Mitschuld an der Gewalteskalation zu haben. Er hält „Sicherungsmaßnahmen in Albanien und Makedonien für unerlässlich, um ein Übergreifen der Auseinandersetzungen zu verhindern. Er schlägt eine diplomatische Offensive gegenüber den umliegenden Balkanrainern vor, um individuelle und antagonistische Reaktionen zu blockieren.

- ❖ Ebenfalls nach Kofi Annan sollte die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden, um über den Zielkonflikt zu informieren sowie Entscheidungen und Handeln transparenter zu machen.
- ❖ Aus der Friedensforschung kommt der Vorschlag zur Einrichtung einer institutionalisierten Dauerkonferenz nach dem Vorbild von KSZE/OSZE, verbunden mit einem „Balkan-Marshall-Plan“ und die Perspektive einer Balkan-Kooperation. Waffen-Rückkaufprogramme und die Einrichtung von Versöhnungs- und Wahrheitskommissionen sollten diese Bemühungen unterstützen.
- ❖ Zivile Kräfte und Organisationen sind ebenso zu unterstützen und zu fördern wie die serbische Opposition und deren Presse.
- ❖ Die Beobachtergruppe der OSZE sollte weiter – bis zur geplanten Stärke – aufgefüllt werden; dazu bedarf es neuer, zahlreicherer Bewerbungen.
- ❖ Runde Tische z.B. unter serbischen und albanischen Flüchtlingen, die in Deutschland leben, könnten mit viel Fingerspitzengefühl und externer Moderation einen wichtigen Schritt zu Frieden und Versöhnung darstellen.
- ❖ Sofortmaßnahmen für das Überleben der rund 300 000 Flüchtlinge würden nur einen Bruchteil dessen kosten, was die „erste Welle“ eines militärischen Eingreifens verschlingen würde.

Über die Lösung der Statusfrage des Kosov@ macht sich das Papier des Versöhnungsbundes ebenfalls Gedanken. Diese können hier jedoch aus Platzgründen nicht wiedergegeben werden.



Das vierseitige Blatt kann für DM 0,20 + Porto bei der Kampagne „Gewaltfrei aktiv gegen Krieg“, c/o Druckerei Knotenpunkt, Beller Weg 6, 56290 Buch, Tel.: 06762-2261 – Fax 2995, bestellt werden.

Unter dem Titel „Wider die Dynamik von Gewalt“ haben 9 Wissenschaftler des Centrums für Angewandte Politikforschung (München) und der Bertelsmann Wissenschaftsstiftung (Gütersloh) den Vorschlag einer trilateralen Interimskonferenz vorgeschlagen. Die FRANKFURTER RUNDSCHAU hat diese am 20.01.1999 im Wortlaut dokumentiert.

## Erlaßjahr 2000 - Frieden durch Entschuldung

### Einladung zur Diözesanversammlung 1999

(Fortbildung für Mitglieder, Freunde und Förderer von Pax-Christi)  
am **Samstag, den 27. Februar 1999 um 9.00 Uhr**  
im **kath. Pfarrzentrum St.Hildegard, Pasing, Paosostr.25**  
( ca. 7 Minuten zu Fuß vom S-Bahnhof Westkreuz od. Bus 70 vom Bahnhof Pasing, Haltestelle Avenariusstraße)

- 9.00 Ankommen-Kennenlernen-Stehkaffee
- 9.30 Begrüßung und geistliches Wort  
Wahl des Vorstandes der Diözesanversammlung
- 9.45 Impulsreferat Prof. Dr. Walter Ulbrich:  
Erlaßjahr 2000 -- Ziele und Strategien der deutschen  
Kampagne für einen kreativen Schuldenerlaß zugunsten  
der armen Staaten
- 10.45 Arbeitsgruppen
  1. Biblische Grundlagen des Erlaßjahres
  2. Ursachen und Folgen der Schuldenkrise
  3. Wirtschaften für den Finanzmarkt?  
Schuldenkrise und die Logik des Marktes
  4. Aktionsvorschläge
- 12.00 Zusammenfassung im Plenum
- ca. 13.00 Mittagessen und Mittagspause
- 14.30 Aussprache zum Bericht der Bistumsstelle  
Anträge und Verschiedenes
- 17.00 Gottesdienst

Anträge an die Versammlung müssen bis Freitag, 12. Februar, schriftlich beim Büro der Bistumsstelle, Landwehrstr.44, 80336 München eingereicht werden.

In der Diözesanversammlung sind alle Pax-Christi-Mitglieder im Erzbistum München und Freising stimmberechtigt

Der Diözesanverband Pax Christi ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising e.V. (DIAG), die nach dem Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) vom Freistaat Bayern als förderungswürdig und vom Finanzamt München für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt ist.

**„Christen und Kirchen in aller Welt nehmen das Jahr 2000 zum Anlaß, ihren Appell für Entschuldung zu erneuern und in der Erinnerung an das alttestamentliche Erlaß- und Jubeljahr (Lev.25,8-28) zu verstärken.“** Dies betonen die beiden großen Kirchen in Deutschland in einem Gemeinsamen Wort, das auf die immer größer werdende Verschuldung der armen Länder hinweist, ihre Gründe nennt und Lösungsansätze aufzuzeigen versucht. Schon im Sozialwort der Kirchen „für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ wird daraufhin gewiesen, daß sich Globalisierung nicht wie eine Naturgewalt ereignet, sondern im Rahmen der Wirtschafts- und Sozialpolitik gestaltet werden muß (Nr.33).

Da wir als Pax-Christi im Bistum zwar kein Schwerpunktthema haben, aber der Wunsch nach Weiterarbeit im sozialen Bereich sehr groß war, beschlossen die Sprecher beim Treffen Ende November das „Erlaßjahr 2000“ zum Thema der Diözesanversammlung zu machen. Wir sind damit in guter Gesellschaft mit vielen anderen engagierten Gruppen, die sich in der Kampagne „Erlaßjahr 2000-Entwicklung braucht Entschuldung“ zusammengefunden haben. Wie notwendig diese Entschuldung ist, geht aus einem Bericht der UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) hervor. **„Wenn die hochverschuldeten Länder von ihren jährlichen Schuldentrückzahlungen befreit würden, könnten sie diese Mittel für Investitionen einsetzen, die allein in Afrika bis zum Jahr 2000 das Leben von rund 21 Millionen Kindern retten und 90 Millionen Mädchen und Frauen den Zugang zu elementarer Bildung sichern könnten.“**

Wir wollen uns an diesem Vormittag informieren über die Hintergründe dieser Schuldenkrise, ihre Auswirkungen auch auf unsere Wirtschaft, und nicht zuletzt überlegen, welche Möglichkeiten der Unterstützung wir für uns sehen. Auch Unterschriftenlisten zum Appell der Kampagne werden wir bereit halten.

Trotz der vermutlich intensiven Arbeit bleibt sicher genügend Zeit, um sich während der Mittagspause zu entspannen und Kontakte aufzufrischen. Wir werden in bewährter Manier wieder ein einfaches Mittagessen bereitstellen und freuen uns, wenn zum Büffett noch möglichst viele Beiträge kommen.

Hoffentlich habt Ihr viel Lust und Zeit zu kommen.

Wir freuen uns darauf!

Für die Bistumsstelle

Charles Borg-Manché Elisabeth Hafner Ralph Deja

## Jahresbericht 1998 des Sprecherteams der Bistumsstelle

Dieser gemeinsame Jahresbericht des Sprecherteams soll 3 Fragen beantworten:

1. Was ist geschehen bzw. getan worden?
2. Vor welchem Hintergrund oder mit welcher Absicht tut wir das?
3. Wie und wohin gehen wir weiter?

### Die biblische Schalom-Vision

Bei den Orientierungstagen 1996 auf der Fraueninsel haben wir die alte biblische Vision des „Schalom“ wieder neu entdeckt und seither bei verschiedenen Gesprächsabenden unserer Gruppen ins Spiel gebracht. Das Pastoralteam hat damit begonnen, die vielfältigen Aspekte und Bereiche dieser Vision aufzuschlüsseln, um daraus biblisch-theologische Gesprächsthemen für unsere Pax Christi Gruppen zu bereiten und anzubieten.

Zur Vertiefung der biblischen Quellen unserer Friedensarbeit gehört auch die Feier unseres monatlichen Gottesdienstes in St. Bonifaz. Die Vorbereitung und die Gestaltung dieser Gottesdienste durch unsere Gruppen ist zu einer festen Tradition geworden, wofür wir allen Beteiligten herzlich danken. Vielleicht spüren die Gruppen, die bisher noch keinen dieser Gottesdienste gestaltet haben, auch mal Lust, dies zu versuchen. Wir würden uns darüber sehr freuen.

### Die Ziele von Pax Christi in unserem Bistum

Auf der letzten Diözesanversammlung in St. Michael (Berg am Laim) stellte sich verstärkt die Frage nach den Zielen der Bistumsstelle. Zusammen mit den Gruppensprechern versuchten wir auf dem Orientierungswochenende in der Langau das Thema „Ziele und Zielvorstellungen“ in den Griff zu bekommen. Wir haben hart diskutiert, was ein Ziel (Nah- oder Fernziel) ist, wie eine Aktion in unsere Vorstellungen eingepaßt werden kann, um dann festzustellen, daß eine durchgehende Zielbeschreibung nicht möglich ist. Über die Ergebnisse muß an dieser Stelle nicht berichtet werden, das steht genauer im Rundbrief.

Die dort formulierten Thesen stellen eine Empfehlung an die Gruppen dar, ohne Verbindlichkeit zu beanspruchen. Auch die letzte Sitzung der erweiterten Bistumsstelle (mit den GruppensprecherInnen) im November bestätigte noch einmal, daß ein verbindlicher Gesamtschwerpunkt für alle Pax-Christi-Gruppen in unserem Bistum nicht erwünscht ist!

Wir konnten aber zeigen, daß es immer wieder andere und neue Möglichkeiten der Friedensarbeit gibt, ohne daß die bisherigen Arbeitsfelder aufgegeben werden müssen. So breit gefächert darf Pax-Christi-Arbeit ruhig sein. Wenn es auch manchmal angebracht scheint, die Kräfte zu bündeln, so kann die Vielfalt auch ein Ausdruck unseres großen Engagements sein.

## Soziale Gerechtigkeit

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist sicher die soziale Gerechtigkeit, wie uns Artur Heimann (KAB) auf der Diözesanversammlung 97 mit großer Eindringlichkeit vermittelte. Ausgehend vom Sozialwort der Kirchen haben wir zusammen mit dem KAB-Diözesanverband München Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 1998 verfaßt. Hier sind also zwei katholische Diözesanverbände gemeinsam an die Öffentlichkeit getreten, was sicher durch Charlies Ernennung zum KAB-Diözesanpräses erleichtert wurde.

Zum gleichen Themenkomplex hat sich die Bistumsstelle an einer Veranstaltung mit Wolfgang Kessler in Dachau beteiligt. Der bekannte Autor trug interessante und realisierbare Thesen zum Abbau der Arbeitslosigkeit vor. Ein weiterer Höhepunkt war ein Vortrag von Prof. Ulrich Duchrow in Leiden-Christi über „Reichtum für wenige oder lebenswerte Zukunft für alle?“ Beide Veranstaltungen zeigten uns, wie wichtig die Aneignung wirtschaftlicher Kenntnisse und die Verbreitung von Gegenthesen zu den üblichen Klischees der Wirtschaftspresse sind.

## Öffentlichkeitsarbeit in Kirche und Welt

Unser wichtigstes Medium ist der regelmäßig von Franz J. Herz redigierte Rundbrief, den wir an unsere Mitglieder, andere PC-Gruppen, die DIAG, das Ordinariat sowie an viele Freunde und Multiplikatoren verteilen. Wie wir aus den Reaktionen und Leserbriefen wissen, wird der Rundbrief gern und oft auch kritisch gelesen.

Ein herausragendes Projekt war in 1998 der schon durch die lila Farbe auffallende „Frauenrundbrief“, der allein von Elisabeth und einem weiblichen Redaktionsteam verantwortet wurde. Daraus entstand die Anregung, vielleicht einmal im Jahr einen thematischen Rundbrief von einem Redaktionsteam zusammenstellen zu lassen. Es ist aber im Augenblick noch nicht abzusehen, wie und ob sich das verwirklichen läßt, da wir eventl. aus finanziellen Gründen ab dem Jahr 1999 statt bisher fünf nur noch vier Rundbriefe herausgeben können.

Der Kontakt zum Ordinariat wurde in 1998 intensiviert, u.a. durch die Teilnahme am Neujahrsempfang des Kardinals, Kontaktaufnahme mit der Pressestelle, Glückwunschtelegramm zum Doppeljubiläum des Kardinals, sowie einen Antrittsbesuch des Sprecherteams bei Weihbischof Engelbert Siebler. Es ging dabei in erster Linie um das gegenseitige Kennenlernen. Wir wünschen uns einmal jährlich ein solches Treffen, wobei wir dann natürlich mit dem Bischof auch über inhaltliche Positionen sprechen wollen.

Das 50-jährige Bestehen von Pax Christi in Deutschland und der von Franz J. Herz hervorragend organisierte deutsch-tschechische Friedensweg von München nach Prag fanden einen starken Widerhall in der kirchlichen und weltlichen Presse.

## Sonstige Veranstaltungen und Aktionen

Alle Mitglieder des Sprecherteams verbringen einzeln oder gemeinsam viel Zeit mit dem Besuch von Veranstaltungen und Gruppen, mit der Durchführung großer und kleiner Aktionen. Stellvertretend seien hier genannt:

- Versand der Ende 1997 fertiggestellten Selbstdarstellung zur Erschließung neuer Finanzquellen an die Präsidenten bzw. Direktoren der Amtsgerichte in der Erzdiözese
- Neujahrsempfang des Kardinals in der Katholischen Akademie
- „Die neue Rolle der Bundeswehr“, Tagung mit Hans Rehm und Jochen Töller im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising
- Briefaktion an 30 Bundestagsabgeordnete gegen die weitere Verschlechterung des „Asylwerberberleistungsgesetzes“
- Pressekonferenz zur Vorbereitung des deutsch-tschechischen Friedenswegs im PresseClub München
- Feier zur Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an Lea Rabin
- Teilnahme an einigen Etappen des deutsch-tschechischen Friedenswegs von München nach Prag
- Vertretung von Pax Christi bei der DIAG und im Diözesanrat
- Mitarbeit im Sachausschuß „Ausländische Mitbürger/Flüchtlinge/Asylbewerber“ des Diözesanrats sowie im Arbeitskreis „Internationale Dienste“
- Teilnahme am ökumenischen Friedensgebet in St. Anna
- Vertretung von Pax Christi im Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat unter der Schirmherrschaft von OB Ude
- Delegation bei den 50-Jahr-Feiern von Pax Christi Deutschland in Aachen
- Bistumsstellen-Treffen 1997 in Burghausen
- Bosnientag in Frankfurt  
- Delegiertenversammlung in Benediktbeuren 

## Zivile Friedensdienste (ZFD)

Eine weitere, zeitaufwendige Tätigkeit ist die Mitarbeit im Unterstützerkreis des ZFD. In diesem Rahmen fand z.B. ein Treffen mit fünf Landtagsabgeordneten von SPD und Grünen statt, um zu klären, wie eine Unterstützung dieser Sache in Bayern aussehen könnte. Da wir als Bistumsstelle das ZFD-Projekt Gracac im Jahr 1998 und 1999 mit finanzieren, wären wir natürlich sehr erfreut über ein bayerisches Interesse. Neben Nordrhein-Westfalen gibt es in anderen Bundesländern schon Ansätze zum Aufbau eines ähnlichen Dienstes.

## Zusammenarbeit in der Bistumsstelle und mit der Landesstelle

Die auf der Diözesanversammlung am 21.03.98 neu gewählte Bistumsstelle hat etwas Zeit gebraucht, um die Aufgaben arbeitsteilig zu regeln und mit Franz J. Herz, unserem hauptamtlichen Referenten für Friedensarbeit, abzustimmen. Es liegt wohl in der Natur der Sache, daß nicht jeder die gerade ihm besonders am Herzen liegenden Schwerpunkte ausreichend berücksichtigt findet.

Franz ist außerdem gleichzeitig ehrenamtlicher Geschäftsführer der Landesstelle (Sprecher ist Wolfgang Deixler), d.h. aller bayerischen Bistumsstellen. Durch diese Doppelkonstruktion und das Engagement von Franz beim deutsch-tschechischen Friedensweg 1998 war die Koordination nicht immer leicht aber letztendlich doch erfolgreich.

## Ausblick 1999

Wir wollen die Arbeit unter dem Schalom-Gedanken fortsetzen. Dazu gehört zweifellos die internationale Kampagne für den Schuldenerlaß der ärmsten Länder dieser Erde: „Erlaßjahr 2000 – Frieden durch Entschuldung“. Unter diesem Motto stehen sowohl die nächste Diözesanversammlung in St. Hildegard (München-Pasing) am 27.02.99 sowie unser diözesaner Friedensweg am 10.07.99.

Für 1999 suchen wir Theologinnen und Theologen für eine Verstärkung und Wiederbelebung des Pastoralteams, welches alle 8 - 10 Wochen tagt. Zu den Aufgaben gehören die biblische Begründung der Friedensarbeit, die Vorbereitung und Gestaltung der Gottesdienste (gemeinsam mit einer Gruppe vor Ort), die Pflege von Kontakten zu den Gruppen (Schalom-Vision), und die gezielte Gewinnung von Geistlichen für die Unterstützung von Pax Christi. Interessenten melden sich bitte bei Charlie.

## Danksagung

Die wichtigsten Dinge wären damit genannt. Es kommen immer ungeplante Aktivitäten dazu, außerdem die Bürostunden, über deren Notwendigkeit wir gerade in der Diskussion sind. Es ist für Elisabeth recht frustrierend, jede Woche einen Vormittag im Büro vergeblich auf einen Anruf zu warten. Wir hätten gern Eure Meinung, ob der Bürodienst mit festen Präsenzzeiten nicht mehr notwendig ist.

Unser Dank geht an all die, die ohne großes Aufheben als Einzelne oder in den Gruppen die Friedensarbeit von Pax Christi gestärkt und mitgetragen haben. Wir sind sicher, daß nur durch das Engagement und die Initiative der Vielen unser Anliegen verwirklicht werden kann und wir uns gegenseitig in der oft so mühsamen Arbeit bestärken können.

In der Summe überwiegt der Spaß an der Zusammenarbeit mit vielen gleichgesinnten Freunden über den unvermeidlichen Frust. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit im nächsten Jahr und möchten mit Euch allen weiter für die Erfüllung unserer gemeinsamen Ziele beten und arbeiten.

Charles Borg-Manché

Elisabeth Hafner

Ralph M. Deja

## Jahresbericht 1998 des Geschäftsführers

### Jahresrechnung 1998

Sie kann erst zur Diözesanversammlung am 27.2.1999 vorgelegt werden, da der endgültige Jahresabschluß und die Rechnungsprüfung zum Redaktionsschluß noch nicht fertiggestellt waren.

Soviel ist jetzt schon bekannt, daß das Jahr 1998 wieder mit einem Verlust abgeschlossen wurde:

Das Vermögen von Bistumsstelle + Förderverein (Rücklagen, Girokonto-Guthaben) ist zum Ende 1998 voraussichtlich um DM 1.300,- geringer als zum Ende 1997. Im entsprechenden Vorjahres-Zeitraum war der Verlust DM 1.600,-

### Mitgliederstand:

am 31.12.1997 439 Mitglieder

im Jahr 1998 12 Austritte, davon 10 wegen Kündigung, 2 zwangsweise nach Ignorieren der 2. Mahnung  
8 Eintritte, davon 6 Neueintritte, 2 Zuzüge aus anderen Bistümern

am 31.12.1998 435 Mitglieder

### Beitragszahlung:

**341 Mitglieder** (78 %) haben uns bis heute eine Einzugsermächtigung erteilt. Unsere Bitte in diesem Zusammenhang: Wählen auch Sie, falls noch nicht geschehen, dieses Beitrags-Einzugs-Verfahren. Für Sie hat es den Vorteil, daß Sie nicht mehr "an's Zahlen denken" müssen, uns erleichtert es natürlich auch die Jahresplanung und die Verwaltung. Sie gehen damit kein Risiko ein, denn Sie können im Notfall die Ermächtigung jederzeit, auch noch nach der Abbuchung, widerrufen!

**89 Mitglieder** wollten den Beitrag überweisen. Wir mußten im Vorjahr allerdings 56 von ihnen (fast 2/3 !) im Mai mahnen, weil sie bis dahin noch nicht an die Zahlung gedacht hatten. 15 davon mußten im Oktober ein zweites Mal gemahnt werden. 2 ganz Vergeßliche haben bis zum Jahresende nicht bezahlt, wir müssen sie laut Statuten aus der Mitgliederliste streichen.

**5 Mitglieder** waren wegen außergewöhnlicher momentaner Schwierigkeiten vom Beitrag befreit.

Noch ein Hinweis: **Überweisung des Jahresbeitrags** bitte an

**Pax Christi, Konto-Nr. 88736801 bei der Postbank München, BLZ 700 100 80**

## Folgende Initiativen

wurden im Rahmen der Bistumsstelle München im Berichtsjahr weitergeführt. Sie wurden ausschließlich durch zweckgebundene Spenden finanziert. Eigene Abrechnungen sind vorhanden, sie sind nicht in der allgemeinen Jahresrechnung enthalten. Die Konten waren zum Jahresende ausgeglichen.

- Initiativgruppe Balkan (hat sich zum Jahreswechsel 98/99 aufgelöst, sh. Rundbrief 5/98)
- Hilfe zur Selbsthilfe (Mietbeihilfen der Gruppe Gilching)
- Friedensweg nach Prag anlässlich 50 Jahre Pax Christi in Deutschland
- Zuschuß für ZFD-Projekt Aachen
- Schulgeldbeihilfe an Aden
- Zuschuß für Flüchtlingsarbeit der Gruppe Dresden

Othmar Schneider, Geschäftsführer



Unsere Friedensfachkräfte in Bosnien: Annett Werner (Banja Luka) und Jörg Heidig (Begov Han) auf den Weg in den Weihnachtsurlaub – sichtlich erholungsbedürftig – beim Zwischenstopp in München

## JAHRESBERICHT DES FRIEDENSARBEITERS 1998

Das 6. und zugleich arbeitsintensivste Jahr meiner *pax christi* Tätigkeit ist vergangen und wieder wird es Zeit zum Rückblick. Angeregt durch die Diskussion bei unserer letzten Diözesanversammlung möchte ich diesen Bericht ganz unter den Aspekt von **Zielsetzungen** und **Erfolgen bzw. Misserfolgen** stellen.

Bereits in den 5 zuückliegenden Jahresberichten habe ich versucht, jeweils eine andere Struktur des Berichtes zu wählen:

- 1993 habe ich ihn unter dem Gesichtspunkt der zeitlichen Beanspruchung in den verschiedenen Aufgabenbereichen geschrieben;
- 1994 bin ich ihn über eine Auflistung der vielfältigen, jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen und Termine angegangen;
- 1995 habe ich die Bereiche meiner Aufgabenbeschreibung (zur Zeit meiner Anstellung) als Struktur gewählt;
- 1996 haben wir nach den Arbeitsschwerpunkten in der Bistumsstelle strukturiert und im letzten Jahr
- 1997 haben wir versucht, den Bericht unter fünf inhaltliche Schwerpunktthemen zu fassen.

Diese jeweiligen zeitlichen, terminlichen, funktionalen und inhaltlichen Berichte können in eine Gesamtbeurteilung meiner Arbeit nach wie vor mit einbezogen werden, da sich an diesen Faktoren nur wenig geändert hat. Auf spezifische Änderungen werde ich in diesem Bericht eingehen. Die Jahresberichte finden sich jeweils im ersten Rundbrief eines jeden Jahrgangs (ab Rundbrief 1/1995; der Bericht des Jahres 1993 wurde Anfang 1994 noch als eigenes Heft herausgegeben) und sind auch im Büro noch vorrätig. Die Berichte 1996 und 1997 wurden auf meine Anregung hin und in meiner Endredaktion als Gemeinschaftswerk der Bistumsstelle herausgegeben, während wir in diesem Jahr – speziell wegen der unterschiedlichen Zielsetzungen jedes einzelnen Mitglieds der Bistumsstelle – wieder getrennte Berichte abgeben. Die beiden Sprecher Elisabeth Hafner und Ralph Deja sowie unser geistlicher Beirat bzw. Sprecher des Pastoralteams Charles Borg-Manché, geben einen gemeinsamen Bericht der „Sprecher“, der in der Endredaktion von Ralph Deja bearbeitet wurde.

Herausstechend in diesem Jahr waren unsere Veranstaltungen zum **50jährigen Bestehen von pax christi in Deutschland** – insbesondere unser **tschechisch-bayerischer Friedensweg an Pfingsten von München nach Prag**. Dieser brachte für mich eine enorme zeitliche Belastung von ca. 800 Arbeitsstunden, die ich jedoch zum größten Teil in meiner Freizeit erledigt habe.

Die Arbeit für die Bistumsstelle konnte bis auf einige Einsparungen parallel dazu weitergeführt werden. Von dem Sommerrundbrief hat mich dankenswerterweise eine eigene *pax christi* Frauenredaktion befreit (Der Anteil der Rundbriefarbeit an meiner Jahresarbeitszeit verringerte sich so von bisher ca. 25% auf ca. 22%, d.h. eine Einsparung von ca. 30 Std.) Die Bürosprechzeiten wurden in Absprache mit den Sprechern deutlich eingeschränkt, Elisabeth Hafner hat die Freitagsprechzeit regelmäßig übernommen (Der Anteil der Büroarbeit, d.h. Sprechzeiten und andere Büroarbeiten, an meiner Jahresarbeitszeit verringerte sich so von bisher ca. 25% auf ca. 15%, d.h. eine Einsparung von ca. 80 Std.). Wobei Elisabeth und ich uns beide fragen, ob dafür in der Bewegung wirklich ein Bedarf besteht. Der telefonische Kontakt mit mir läuft auch immer stärker über den Anschluss der *pax christi* Landesstelle Bayern (089 – 16 21 16), der mich (zur Abgrenzung mit Anrufbeantworter ausgestattet) in meiner Privatwohnung erreicht, und der durch den Friedensweg nach Prag notwendig geworden war. Desweiteren habe ich meine Gruppenkontakte in diesem Jahr überwiegend mit den Gruppen gepflegt, die auch bei unseren jährlichen Aktivitäten mitgearbeitet haben. Auch der Bereich Öffentlichkeitsarbeit war sehr von unserem Friedensfest und Friedensweg beherrscht. Die Medien haben in unserem Projekt einen „Nachrichtenwert“ erkannt, und sowohl die Kath. Nachrichtenagentur (KNA), die Süddeutsche Zeitung (SZ), die Münchner Kirchenzeitung (MKZ), Radio Vatikan als auch viele regionale bayerischen (Kirchen-)Zeitungen und Sender kamen von sich aus auf uns zu.

Die Bistumsstelle hat mit der o.g. Freistellung für insgesamt etwa 150 Arbeitsstunden versucht, mir für das bayerisch-tschechische Grossprojekt Freiräume zu schaffen. Dafür sei allen Verantwortlichen herzlich gedankt, insbesondere Ralph Deja, Gertrud Scherer und Othmar Schneider für ihre aktive Mitarbeit.

Inhaltlich stand folglich für mich die **internationale Arbeit** in diesem Jahr im Vordergrund. Nicht nur die Kontakte nach Tschechien und das Kennenlernen des Ehepaares Morvan, die uns nach Prag begleitet haben, sondern auch einige Besuche unserer Friedensarbeiterinnen und Friedensarbeiter in Bosnien sowie der Besuch einer Gruppe von Pax Christi Italien zeigten mir deutlich die Internationalität unserer Bewegung.

Die Inhalte, die wir mit unseren tschechischen FreundInnen als thematische Schwerpunkte für den Friedensweg wählten: lebensfördernde Energien, interreligiöse Zusammenarbeit, Umgang mit ethnischen Minderheiten beschäftigten mich das ganze Jahr hindurch.

Im Blick nach vorn, konkret in den Überlegungen, mit Friedenswegen in das neue Jahrtausend zu pilgern, ließe sich auf die diesjährigen Erfahrungen

## Symposium "Kultur des Friedens"

### Bericht über eine Veranstaltung des Münchner Friedensbündnisses

Mit dem Symposium zur Kultur des Friedens griff das Münchner Friedensbündnis am 05. 12. 1998 ein Thema auf, dem die UNIESCO in ihrer derzeitigen Strategie einen zentralen Stellenwert einräumt.

Das Programm der Ganztagsveranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Stadt München durchgeführt wurde, sah ein Eingangsreferat von Christine Schweitzer, Mitarbeiterin beim Bund für soziale Verteidigung und Redakteurin bei der Zeitschrift "Friedensforum" über die Kultur des Friedens und folgende alternativ angebotene Arbeitsgruppen vor:

- Friedenspädagogik und Schritte zur Friedenskultur  
Leitung: Prof. Johannes Esser, Fachhochschule Lüneburg
- Gewaltfreiheit und gewaltfreie Konfliktbearbeitung  
Leitung: Richard Strodel, Diakon und Berater für Kriegsdienstverweigerer
- Toleranzkompetenz und Toleranzkultur  
Leitung: Prof. K. Peter Fritzsche, Institut für Politikwissenschaft an der Universität Magdeburg.

In jede Arbeitsgruppe waren sog. Berichte aus der Praxis eingebaut, die zeigten, wie die Ideen und Erwartungen in den Alltag umgesetzt werden können.

### Eingangsreferat

Was unter "Kultur des Friedens" zu verstehen ist, legte Frau Schweitzer in ihrem Referat vor etwa 50 TeilnehmerInnen dar. Sie bezeichnete die Kultur des Friedens als eine Kultur des Streites um Gerechtigkeit und Menschenwürde und betonte, daß dieser Streit mit gewaltfreien Methoden ausgetragen werden müsse. Dabei hob sie 3 Eckwerte hervor:

Den ersten nennt sie empowerment, die Mächtigmachung der Machtlosen, die dort beginnt, wo Menschen lernen, die eigenen Lebensumstände selbst in die Hand zu nehmen und zu verändern, z.B. in Bürgerinitiativen und sozialen Bewegungen. Empowerment richtet sich gegen das Gefühl, daß man ja doch nichts ändern kann. Beim zweiten Eckpunkt geht es um die Toleranz, die nichts mit Beliebigkeit zu tun habe, mit der sie fälschlicherweise oft verwechselt wird. Zur Toleranz gehöre vielmehr ein klarer eigener Standpunkt, von dem aus ein unerbittlicher Streit um die Sache geführt wird. Allerdings erkenne der Streitende an, daß es neben der eigenen Position und Interpretation von Geschehnissen auch andere Sichtweisen gibt. Der dritte Eckwert, die gewaltfreie Austragung von Konflikten, hat eine gerechte Lösung zum Ziel, mit der alle Konfliktparteien leben können.

Im nächsten Schritt ging Frau Schweitzer auf die innergesellschaftlichen Aufgabenfelder der Friedenskultur ein und nannte dabei insbesondere praktische Beispiele dafür, wie und wo gewaltfreie Konfliktaustragung gelernt werden kann.

Zu den Instrumenten gewaltfreier Intervention im internationalen Bereich - das war der letzte Punkt - gehörten in erster Linie "Early Warning" und "Early Action", also Präventionsmaßnahmen, die aber leider viel zu wenig praktiziert

würden. Aber auch im Stadium einer zugespitzten Krise könnten Peacemaking, Peacekeeping und Peacebuilding mit gewaltfreien Methoden durchgeführt werden.

### Arbeitsgruppen

Johannes Esser ging in seiner Arbeitsgruppe zur Friedenspädagogik u.a. auf Gewaltmotive bei Jugendlichen und auf präventive Aktivitäten in den Kommunen ein. Dazu paßte der Bericht eines Mitarbeiters des Stadtjugendamtes, Abteilung Streetworker, über seine Erfahrungen und Methoden der Konfliktlösung bei der Straßensozialarbeit. Außerdem war eine Lehrerin eingeladen, die von ihrer Arbeit mit Serben und Kroaten erzählte, wobei die SchülerInnen in Gesprächskreisen - oft gegen den Willen der Eltern - Verständnis füreinander lernten, was die Aggressivitäten an der Schule abbaute.

In der Arbeitsgruppe zur Gewaltfreien Konfliktlösung mit Richard Strodel spielte die Mediation eine wichtige Rolle. Bei dieser Methode müßten die Konfliktpartner den Konflikt überhaupt erst einmal wahrnehmen und anerkennen, daß sie selbst davon betroffen sind. Erst dann könne ein Konflikt auch als eine Chance für einen beiderseitigen Lernprozeß gesehen werden. Ergänzt wurde diese Thematik durch praktische Übungen in gewaltfreier Kommunikation nach der Schule von Marshall Rosenberg.

In der 3. Gruppe arbeitete K. Peter Fritzsche ganz praktisch mit den TeilnehmerInnen zu den Fragen, was Toleranz so schwierig macht und wie man sie lernen können. Diese Diskussion wurde durch einen Bericht über ein mehrjähriges Kirchenasyl in Augsburg und eine Information über das Friedenssteuernetz bereichert. Bei letzterem geht es um Öffentlichkeitsarbeit zu der kaum reflektierten Tatsache, daß von jeder Mark, die wir an direkten oder indirekten Steuern zahlen, ein beachtlicher Teil in Rüstung und Militärausgaben fließt.

### Abschlußplenum

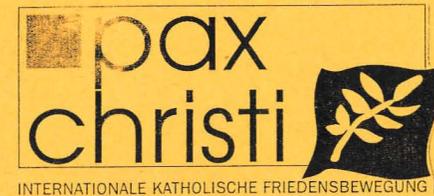
In einer Schlußrunde im Plenum informierte man sich gegenseitig über die Arbeit in den Gruppen. Die inhaltlichen Überschneidungen machten deutlich, wie eng die Themenbereiche der drei Gruppen miteinander verzahnt sind. Zur Friedenskultur gehört die Akzeptanz anderer Positionen und damit auch eine offene und positive Haltung gegenüber Konflikten, der Wille zu gewaltfreien Lösungsmustern, die aber auch zugelassen werden müssen, und schließlich das Einüben von gewaltfreien Verhaltensweisen. Das eine mag am Anfang so schwer sein wie das andere und verlangt persönlichen Mut und Selbstbehauptung gegenüber einer Öffentlichkeit, die der Gewalt mehr zutraut als der Gewaltlosigkeit - wobei die materiellen und psychischen Kosten der Gewalt oft völlig ausgeblendet werden.

### Ausblick

Das Münchner Friedensbündnis befaßte sich mit der Kultur des Friedens erstmals in einer öffentlichen Veranstaltung. Dabei wurde deutlich, welche Rolle dieses Thema für die Friedensarbeit spielt - anlaß für eine rege Diskussion, in welcher Form es weiterverfolgt werden kann. Als nächste Gelegenheit bietet sich z.B. der Ostermarsch an.

Gertrud Scherer

Deutsche  
Sektion



Bistumsstelle  
München

An die Mitglieder von Pax Christi

Bad Wilbel/München, 30. Dez. 1998

### Staffelung der Pax-Christi-Mitgliedsbeiträge

Sehr geehrtes Mitglied von Pax Christi,

die Pax-Christi-Delegiertenversammlung 1998, die vom 6.-8. November in Benediktbeuern tagte, hat eine Regelung zur Erhebung des jährlichen Mitgliedsbeitrags beschlossen, die erstmals jedem Mitglied die Möglichkeit bietet, sich mit der Höhe seines/ihrer Mitgliedsbeitrages selbst einzustufen. Wir möchten Sie nachfolgend über diese neue Regelung informieren.

Der Jahresbeitrag für die Mitglieder der deutschen Sektion von Pax Christi staffelt sich ab 1. Januar 1999 in drei Stufen:

- **Mindestbeitrag von 100 DM / 50 EURO (Paare 170 DM / 85 EURO)**  
*Er ist identisch mit dem bisherigen Beitrag und gilt für alle, die einen höheren Beitrag nicht zahlen können oder wollen.  
Ebenfalls unverändert bleibt der ermäßigte Beitrag von 50 DM / 25 EURO für Personen mit geringem Einkommen, wie SozialhilfeempfängerInnen, Arbeitslose, Grundwehr- oder Zivildienstleistende, SchülerInnen und Studierende.*
- **Regelbeitrag von 130 DM / 65 EURO (Paare 230 DM / 115 EURO)**  
*Das ist der Beitrag, der zur dauerhaften Sicherung der Arbeit von Pax Christi notwendig ist.  
Er gilt für alle, die auch einen höheren Beitrag als bisher leisten können.*
- **Förderbeitrag von 180 DM / 90 EURO (Paare 300 DM / 150 EURO)**  
*Er ist ein Solidaritätsbeitrag zum Ausgleich der Mindereinnahmen, die zwangsläufig durch die Beibehaltung des Mindestbeitrages entstehen. Er wird von den Mitgliedern erbeten, die Pax Christi in besonderer Weise finanziell unterstützen wollen.*

Wie bisher ist in allen drei Stufen der Bezug der Mitgliederzeitschrift eingeschlossen.

Sie, sehr verehrtes Mitglied, sind gebeten, selbst darüber zu entscheiden, zu welcher Beitragsstufe Sie gehören wollen.

Die Delegiertenversammlung hat es sich bei diesem Beschluß nicht leicht gemacht, galt es doch, sich zum Teil widersprechende Anliegen miteinander zu verbinden:

1. Die aktuelle politische Situation bietet mehr als je zuvor die Möglichkeit, unsere friedensschaffenden Optionen, z.B. den Aufbau ziviler Friedensfachdienste, zu

verwirklichen. Auch die übrigen Aktionen, z.B. die Friedensdienste in Bosnien und Abrüstungskampagnen laufen mit guten Aussichten auf Erfolg weiter. Wir brauchen deshalb gerade heute ein leistungsstarkes und professionelles Arbeitsteam, und das kostet natürlich auch Geld.

2. Wegen des Rückgangs der Einnahmen aus der Kirchensteuer kürzt der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) seit 1996 seine Zuschüsse kontinuierlich. Auch die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Das hat dazu geführt, daß im deutschen Sekretariat zwei von acht Stellen gestrichen werden mußten, daß Teilzeitregelungen eingeführt und das Weihnachtsgeld halbiert wurden. Damit ist das Einsparpotential allerdings weitgehend ausgeschöpft.
3. Alle Argumente für die Notwendigkeit der Sanierung der Finanzsituation können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es unter uns Mitglieder gibt, denen eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge nicht zumutbar ist. Um diesen entgegenzukommen, hat die Delegiertenversammlung mit nur zwei Gegenstimmen die neue Regelung beschlossen. Sie ermöglicht allen, die einen höheren Beitrag nicht leisten können, die Beibehaltung des seit sechs Jahren geltenden Beitragssatzes. An alle übrigen Mitglieder aber richtet sich die dringende Bitte, je nach Möglichkeit und Vermögen freiwillig auf den Regel- oder Förderbeitrag umzusteigen.

Wir möchten Sie bitten, uns Ihre Entscheidung auf beiliegendem Formular bis zum 28. Februar 1999 mitzuteilen. Erhalten wir bis zu diesem Zeitpunkt von Ihnen keine Rückmeldung, bedeutet das, daß Sie beim bisherigen Beitrag bleiben wollen.

Im Fall einer Entscheidung zugunsten des neuen Regel- oder Förderbeitrags füllen Sie bitte die Fragen/Rubriken auf dem Formular aus.

Ohne Ihr ausdrückliches Einverständnis wird es zu keiner Veränderung gegenüber der bisherigen Beitragsregelung kommen. Wenn Sie Fragen haben, dann wenden Sie sich bitte an die Bistumsstelle, um Ihr Anliegen zu besprechen und gemeinsam eine gute Lösung zu finden.

In den zurückliegenden Jahren hat die deutsche Sektion von Pax Christi viele Anstrengungen unternommen, ihre Arbeits- und Finanzstrukturen den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen anzupassen. Stets ging es uns darum, unsere Friedensarbeit auf solide Grundlagen zu stellen. Das ist uns nicht zuletzt durch Ihre tatkräftige finanzielle Hilfe immer wieder gelungen. Wir hoffen, daß Sie auch die neue Staffelregelung des Mitgliedsbeitrags für sich sorgfältig prüfen und uns weiterhin mit Ihrer aktiven Unterstützung zur Seite stehen werden.

Allen Mitgliedern danken wir herzlich für ihr Verständnis und Entgegenkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Schnettler, Vizepräsident

Othmar Schneider, Geschäftsführer

## Rückantwort zum Pax-Christi-Mitgliedsbeitrag

An die Pax Christi  
Bistumsstelle München  
Landwehrstraße 44

80336 München

Von 1. Januar an zahle ich / zahlen wir jährlich den folgenden Mitgliedsbeitrag:

- |                          |   |                     |
|--------------------------|---|---------------------|
| <input type="checkbox"/> | den Mindestbeitrag                                  | 100 DM / 50 EURO    |
| <input type="checkbox"/> | den Regelbeitrag                                    | 130 DM / 65 EURO    |
| <input type="checkbox"/> | den Förderbeitrag                                   | 180 DM / 90 EURO    |
| <input type="checkbox"/> | den Mindestbeitrag für Ehepaare/Familien            | 170 DM / 85 EURO    |
| <input type="checkbox"/> | den Regelbeitrag für Ehepaare/Familien              | 230 DM / 115 EURO   |
| <input type="checkbox"/> | den Förderbeitrag für Ehepaare/Familien             | 300 DM / 150 EURO   |
| <input type="checkbox"/> | den ermäßigten Beitrag für Ehepaare/Familien        | 125 DM / 62,50 EURO |
| <input type="checkbox"/> | den Beitrag für wenig-verdienende Ehepaare/Familien | 75 DM / 37,50 EURO  |
| <input type="checkbox"/> | den ermäßigten Beitrag                              | 50 DM / 25 EURO     |

hier abtrennen

Ein Einziehungsauftrag liegt der Bistumsstelle München vor.

Hiermit erteile ich der Bistumsstelle München einen Einziehungsauftrag zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrages von meinem

Konto Nr.: \_\_\_\_\_

bei: \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_

Ich überweise den Mitgliedsbeitrag wie bisher an Pax Christi München Konto-Nr. 887 36-801 bei der Postbank München (BLZ 700 10080)

Ich brauche eine Spendenquittung  ja  nein

.....  
(Name)

.....  
(Anschrift)

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift)

**Bitte zurücksenden bis zum 28. Februar 1999. Danke!**

„Wer einen Menschen rettet, rettet eine ganze Welt“

(Talmud)



„Kirchenasyl“

Hermann Sturm,  
Weißenburg

### 6. Studententag zu Kirchenasyl und Flüchtlingsarbeit

Samstag, 20. März 1999, Hochschule für Philosophie,  
Kaulbachstr. 33, 80539 München (U2 oder U3 Universität)

✂✂✂✂✂✂ Schriftliche Anmeldung bis spätestens 6. März 1999 ✂✂✂✂✂✂

An das  
Evangelische Forum München  
z.Hd. Dr. Fehrenbacher  
Herzog-Wilhelm-Straße 24  
  
80331 München

Ich möchte Ihnen noch mitteilen:

Studentenprogramm:	14:00	<b>Vorstellung der Arbeitsgruppen</b>
Anreise bis 9.30 Uhr (Kaffee)		AG 1 Gespräch mit PolitikerInnen H.-G. Schramm, Nürnberg
10:00 <b>Begrüßung</b> durch M. Hainz SJ, Hochschule für Philosophie		AG 2 Kirchenasyl, Praxis H. Krause, Erlangen
10:05 <b>Gebet für den Tag</b> Pfr. Albert Bauernfeind		AG 3 Kurden und Christen / Türkei G. Wagner, Lauf
10:30 <b>„Rechtsstaat und Gewissen“</b> Erzabt Dr. Notker Wolf OSB		AG 4 Kosov@, Bosnien A. Timpe, Aschau
11:15 <b>„Dem Asyl wieder zum Recht verhelfen!“</b> Pfr. Wolfgang Weber, Karlsruhe		AG 5 Statuslose RAin G. Seidler, München
12:00 <b>„Kirche und Asyl“</b> Landesbischof Hermann v. Loewenich		AG 6 Minderjährige Flüchtlinge M. Steinhauser, München
12:30 <b>Lagebericht Kirchenasyl in Bayern</b> Pfr. Walter Steinmaier, Ökumen. Kirchenasylnetz		AG 7 Schutz von Ehe und Familie W. Dräxler, München
		AG 8 Situation weibl. Flüchtlinge S. Böhlau, München
		AG 9 Trauma und Therapie A. Bourgaux, W. Wirtgen, Mü.
13:00 <b>Mittagessen - Pause - Presse</b>		AG 10 Rechtsfragen RA H. Heinhold, München
		AG 11 Versorgung (Asylbew.-Leist.G.) Dr. I. Böckel, Nürnberg
	16:00	<b>Abschlussplenum</b>

✂✂✂✂✂✂ Schriftliche Anmeldung bis spätestens 6. März 1999 ✂✂✂✂✂✂

Anmeldung zum 6. Studententag  
Zu Kirchenasyl und Flüchtlingsarbeit  
(Tagungsbeitrag inkl. Essen DM 20,-)

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

Ich nehme am  
(vegetarischen)  
Mittagessen teil

Ja  Nein

Ich gehe in die AG

1  2

3  4

5  6

7  8

9  10

11

Zutreffendes bitte  
ankreuzen



Fortsetzung der JAHRESBERICHTE von Seite 16

gen zurückgreifen. Es ergeben sich auch Möglichkeiten noch stärkerer bayrisch-national-internationaler Vernetzung und Zusammenarbeit. Das Thema „Erlassjahr 2000“, das die Kirchen und zahlreiche Verbände und Gruppen in den nächsten Jahren verstärkt verfolgen, ließe sich durch solche Friedens- und Pilgerwege sicher gut transportieren und „in (die) Bewegung bringen“. Vielfältige Ansätze sind gemacht, was daraus werden kann, sollten wir bei unserer Diözesanversammlung besprechen!

Konkret nach meinen Zielen und deren Verwirklichung gefragt, sage ich:

Ich wollte mich anlässlich des 50jährigen Bestehens von *pax christi* in Deutschland verstärkt mit unserer Geschichte auseinandersetzen und diese auch durch die Rundbriefe lebendig werden lassen. Durch meine geschichtlichen Artikel, die Zusammenstellung einer Ausstellung bzw. die Erweiterung der Pater Hörhammer-Ausstellung ist mir dies – wie ich glaube – auch gelungen.

Ich wollte in diesem Jahr unsere wichtigen – aber oft trockenen -Inhalte wieder einmal auf eine lebendige Art in Bewegung bringen, wie es z.B. mit der Fahrt nach Assisi zum 50jährigen Bestehen von Pax Christi International 1995 oder durch unsere Kroatienreise im Rahmen des Projektes „Schritte zum Frieden“ gelungen war. Die große Beteiligung an unserem Friedensweg-Projekt und die durchaus positiven Reaktionen zeigen mir, dass ich dieses Ziel erreicht habe.

Ich wollte Pax Christi durch eine Aktion, die nach Meinung der Medien „Nachrichtenwert“ besitzt, - gerade zum 50jährigen Bestehen in Deutschland - in die Öffentlichkeit bringen. Auch dieses Ziel wurde wie ich glaube bestmöglich erreicht.

Ich wollte die Zusammenarbeit unter den bayerischen Pax Christi Bistumsstellen stärken, mich stärker in der Arbeit der deutschen Sektion zu Wort melden und die internationalen Kontakte vertiefen. Hier sind in jeder Hinsicht Anfänge gemacht, wo es heisst dran zu bleiben:

Die bayerische Vernetzung wird im kommenden Jahr an Bedeutung gewinnen, da auch das Landeskomitee der Katholiken in Bayern das Thema „Erlassjahr 2000“ übernommen hat; eine Möglichkeit der Zusammenarbeit in gewohnt kritischer Distanz?

In die Arbeit unserer deutschen Sektion möchte ich mich in diesem Jahr verstärkt einbringen, da deren - bei der Delegiertenversammlung in Benediktbeuern dargelegten - Schwierigkeiten direkt auf unsere Bistumsstellenarbeit zurückwirken; so habe ich zum Jahreswechsel eine 5-seitige Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Pax Christi Publikationskonzeptes erarbeitet und an das deutsche Sekretariat weitergeleitet; zur Mitarbeit in

Gemeinde/Organisation: \_\_\_\_\_

der in Benediktbeuern beschlossenen Arbeitsgruppe des Präsidiums zu „offenen Fragen in der Bewegung“ habe ich mich bereit erklärt. Die internationalen Kontakte werde ich in diesem Jahr überwiegend von München aus weiterführen, eine Auslandsreise wird heuer wohl nicht möglich sein. Unsere Wohnung wird jedoch inzwischen so gerne als Station auf der Nord-Süd- und Ost-West-Tangente genutzt, dass die Kontakte auch über die Ebene der Gastfreundschaft gepflegt werden können.

Wenig erreicht habe ich in dem Bemühen, neue Mitglieder für *pax christi* zu gewinnen, und in dem Versuch, für unseren Friedensweg größere Finanzquellen zu erschließen. Im Gegenzug dürfen wir feststellen, dass sich 8 Eintritte gegenüber 12 Austritten bzw. Verstorbenen noch einigermaßen die Waage halten, und dass unsere dauerhaften Spender und Sponsoren das Projekt „Friedensfest/Friedensweg“, mit Kosten von immerhin ca. 28.000,- DM gesichert und ermöglicht haben. Allen noch einmal unseren herzlichsten Dank.

Gescheitert fühle ich mich auch in meinem Bemühen, betriebswirtschaftliche Ansätze auf eine Bewegung wie *pax christi* zu übertragen. Mit dem Entwurf eines „FriedensarbeiterInnen-Profiles“ bin ich bei meinen KollegInnen ebenso wenig gelandet wie mit den Denkansätzen der Mitgliedernutzenorientierung oder dem Wertschöpfungsprimat. Ich halte diese Diskussionen jedoch nach wie vor für überlebenswichtig und werde hier weiter dran bleiben.

In der Zusammenfassung muß ich als wichtigstes Ziel für 1999 festhalten, dass ich in diesem Jahr wieder auf ein „normales“ Maß an Arbeitszeit zurückfinden, sonst müßte ich mich selbstkritisch wohl als „workoholik“ bezeichnen.

Privat darf ich noch erwähnen, dass ich seit dem Schuljahr 1998/99 mit 10 W/std. am Staatlichen Berufsschulzentrum und der Berufsfachschule für Kinderpflege in Starnberg unterrichte und mir diese Arbeit sehr viel Spaß macht. Aus meinen Erfahrungen an der Schule und bei der Korbinianswallfahrt der Jugend habe ich die berechtigte Hoffnung, dass sich meine Arbeitsbereiche im kommenden Jahr fruchtbar mit einander verbinden lassen. Meine Arbeit mit Asylbewerbern und Flüchtlingen bei der Landeshauptstadt München habe ich mit der Auflösung unserer Asylbewerberunterkunft nach exakt 10 Jahren vorerst beendet, begleite aber noch einige Menschen, die mir über die Jahre ans Herz gewachsen sind.

Franz Josef M. Herz

## Jahresbericht 1998: Internationale Kontakte / Asyl

Durch meine Mitarbeit im Ökumenischen Kirchenasylnetz Bayern, in der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, im Sachausschuß "Ausländische Mitbürger/Flüchtlinge/Asylbewerber des Diözesanrates im Erzbistum München und Freising, bei Amnesty International, im Münchner Flüchtlingsrat usw. und die Einladungen zu Informationsgesprächen in Pfarreien und Flüchtlingsinitiativen, die Teilnahme an asylbezogenen Seminaren, die Informationen aus deutschen und internationalen Veröffentlichungen aus dem Menschenrechts- und Flüchtlingsbereich kann ich aus Zeit- und Platzgründen nur einige Schwerpunkte meiner Arbeit herausgreifen:

I. Das Gemeinsame Wort der Kirchen zu den Herausforderungen durch Migration und Flucht "...und der Fremdling, der in Deinen Toren ist", das im Juli 1997 veröffentlicht wurde, braucht dringend engagierte Christen, um, in Pfarrengemeinden, Klöstern, Schulen, Bildungszentren, *pax christi*-Gruppen die Auseinandersetzung, die Konsenssuche zu Fragen in Gang zu bringen, die von den Kirchen "zu den bedrängendsten politischen und sozialetischen Herausforderungen der Gegenwart" gerechnet werden.

Seit wenigen Wochen gibt es dazu eine "Arbeitshilfe", die den gleichen Titel trägt und beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstr. 163, 83113 Bonn, Tel.: 0228 - 103-205, erhältlich ist.

Auch die Asylkommission der Deutschen *pax christi*-Sektion hat ein sehr gutes Arbeitspapier zur Asyl-/Flüchtlingsthematik erstellt. Die für Migrationsfragen zuständige Kommission 14 der Deutschen Bischofskonferenz hat kürzlich eine "Argumentations- und Entscheidungshilfe" vor dem Hintergrund einer restriktiv-abwehrenden Asylpolitik veröffentlicht, da sie die Gewissenskonflikte von Christen, besonders in Kirchenasylfragen, ernstnimmt. Bezug des Textes wie oben!

Auch der Mainzer Katholikentag hat sich diesen Fragen gestellt, zu denen auch eine fundierte Beschäftigung mit dem Islam gehört, da die Mehrzahl unserer Flüchtlinge Muslime sind, die Auseinandersetzungen um ihre Staatsbürgerschaft emotionslos geführt werden sollten. Wer mitreden will, soll, muß gut informiert sein. In München gibt es dazu ökumenische Ansprechpartner, von katholischer Seite ist ÖKNI die ökumenische Kontaktstelle für Nichtchristen in der Landsberger Str. 4, 80339 München, zuständig.

II. Die Zahl der Asylanträge hat abgenommen, da die Drittstaatenregelung rigoros durchgeführt wird, aber die Verzweiflung, die Angst vor Abschiebung bei den hier lebenden, neuankommenden Asylbewerbern (z.B. aus dem Irak, Kosovo usw.) wächst. Besonders leiden darunter die Abschiebehäftlinge in den

Justizvollzugsanstalten, deren Verfehlung in den meisten Fällen darin besteht, einen Asylantrag gestellt zu haben, der abgelehnt wurde.

Die Probleme der Statuslosen, Rechtlosen, d.h. der Fremden ohne Papiere, dürfen nicht länger von uns ignoriert werden. Meine Informationen dazu bei der Diözesanversammlung am 21. 03. 1998 blieben ohne Echo. Statuslose brauchen ärztliche Versorgung, Rechtsberatung, Einschulung ihrer Kinder usw., d.h. ihren Anspruch auf Menschenrechte wahrnehmen zu können. Die Berliner Erzdiozese nimmt sich in vorbildlicher Weise dieser gefährdeten Menschen an und bemüht sich um ihre Legalisierung, wie es seit längerer Zeit schon in Frankreich, Italien, Spanien usw. geschieht. Ich danke den *pax christi*-Mitgliedern, die in Flüchtlingslagern, die schutzsuchenden, entwurzelten Menschen begleiten, ihre Sorgen teilen und mit ihnen Lösungen auf verschiedenen Ebenen suchen.

Ich freue mich, daß es 16 Münchner *pax christi*-Mitgliedern durch ihre finanzielle Unterstützung gelungen ist, der Dresdner *pax christi*-Gruppe die Anmietung eines kleinen Büros zu ermöglichen, von dem aus die unter besonders schwierigen Bedingungen aufgebaute Asylarbeit durchgeführt werden kann. Praktische Solidarität zwischen den alten und neuen Bundesländern!

III. Die Zeichen der Zeit zu erkennen, war seit den Anfängen der *pax christi*-Friedensarbeit ihr besonderes Kennzeichen. Heute gehören eindeutig der Schutz der Menschenrechte, der Menschenwürde, der Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Ausgrenzung, repressive Ausländerpolitik dazu. Als mündige Bürger, Christen müssen wir uns informieren, einmischen, auf der lokalen bis zur internationalen Ebene, das Grundgesetz verteidigen sowie den in internationalen Konventionen garantierten Schutz der Asylsuchenden einklagen. An die neue gewählte Regierung und ihre Minister müssen jetzt Forderungen gestellt werden, daß z.B. die Flughafen-, Drittstaaten-, Abschiebehaft-, Altfallregelungen auf ihre Gesetzmäßigkeit hin überprüft und dann im gegebenen Fall geändert werden.

Die notwendigen Informationen über Rechtsverletzungen wie z.B. die Trennung von Familien bei Abschiebungen, die den Schutz von Ehe und Familie verletzen, müssen den Pfarrgemeinden gegeben werden, damit Widerspruch erfolgen kann. Niemand soll heute sagen können, wir haben nicht gewußt, daß an Leib und Leben bedrohte Flüchtlinge bei uns oft abgeschoben werden.

IV. Im Juli 1998 wurde ich von der Europa-Fraktion der Grünen zu ihrer Sitzung in Salzburg eingeladen, um dort über Kirchenasyl in Deutschland zu referieren. Ich habe wieder einmal überzeugend die Bedeutung und Bereicherung internationaler Begegnungen erfahren. Ich habe EuropäerInnen kennengelernt, für die wirtschaftliche Probleme nicht die einzige Herausforderung für ihr politisches Engagement sind.



Der Friedensweg ins Nachbarland Tschechien im Juni 1998 und die Teilnahme der beiden französischen *pax christi*-Mitglieder Monique und Guy Morvan haben uns daran erinnert, daß wir Mitglieder einer internationalen, katholischen Friedensbewegung sind. Das bedeutet Chance und Verantwortung in einer Zeit, in der wir immer stärker voneinander abhängen. So hat z.B. die repressive deutsche Asylpolitik negative Auswirkungen in unseren Nachbarstaaten, in ganz Europa.

Vieles, was ich an Erfahrungen, Anliegen meines Jahresberichts aus meinem Aufgabenbereich nur andeuten konnte, wird beim

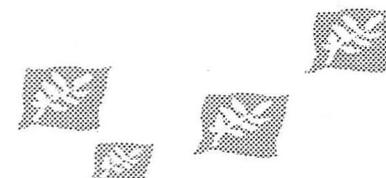
#### **6. Studientag der ökumenischen Kirchenasylnetzes Bayern am 20. März 1999**

#### **in der Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München**

von kompetenten Referenten vertieft und in Arbeitsgruppen diskutiert werden. Es geht vor allem um den Konflikt vieler Christen als Bürger eines Rechtsstaates mit ihrem Gewissen angesichts der deutschen Asylpolitik und Asylpraxis.

Ich habe viel Verantwortung im vorbereitenden Team übernommen und hoffe, daß auch *pax christi*-Mitglieder das Angebot des Studientages wahrnehmen und ihn in ihren Pfarrgemeinden und bei ihren Freunden bekanntmachen. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung; alle notwendigen Informationen sind dem Programm zu entnehmen (siehe S. 23f).

Gabriele Schönhuber



#### **Anmeldung für Kurs für interkulturelle Verständigung**

Auf die Nachfrage im Sommer-Rundbrief ("Frauen-Rundbrief") haben sich nur fünf Leute als InteressentInnen für einen Einführungs-Kurs in interkultureller Verständigung gemeldet. Wegen der Honorarhöhe für diese Art von Kursen und der notwendigen verbindlichen Planung kann derzeit kein eigener *pax christi*-Kurs zustande kommen.

Wir haben aber eine Möglichkeit gefunden für Leute, die doch gern so einen Kurs machen möchten: *pax christi*-Mitglieder können an Kursen teilnehmen, die Frau Sabine Handschuck im Rahmen des Hauses der Jugendarbeit für MitarbeiterInnen des Sozialreferates und sonstige Interessierte anbietet.

Mögliche Kurstermine sind:

01. - 02. März 1999 (2 Tage) - 07. - 09. Juni 1999 (2,5 Tage)  
27. - 29. September 1999 (2,5 Tage) - 08. - 09. November 1999 (2 Tage).

#### Anmeldung:

Die Kurse finden statt im : **INKOMM-Projektzentrum, Haus der Jugendarbeit, Rupprechtstr. 25 - 27, 80636 München.**

Die Anmeldungen müssen schriftlich sein. Bitte vermerken, daß zwischen Frau Hilde Jäker und Frau Handschuck diese Vereinbarung getroffen wurde. Für evtl. telefonische Rückfragen heißt die **Telefon-Nr.: 121548-15** (Fachstelle für Interkulturelle Arbeit).

Die **Kosten** betragen für einen Kurs **DM 120,-** (ermäßigt DM 60,-).

Es empfiehlt sich eine frühzeitige Anmeldung. Wenn es sonst noch Fragen gibt, helfe ich gern weiter, wenn möglich. **Meine Telefon-Nr.: 089 / 300 98 60.**

Über den Sinn eines interkulturellen Trainings haben wir in der Diözesanversammlung gesprochen und im Sommer-Rundbrief geschrieben. (Bitte nochmals dort nachlesen!) Nachfolgend nochmals einige Hinweise aus der Kursaus-schreibung:

#### Inhalte eines Kurses zur interkulturellen Verständigung:

##### *"Mißverständnisse vermeiden*

Da unbewußte Verhaltens- und Arbeitsweisen in einem interkulturellen Training bewußt gemacht werden, können Barrieren überwunden, Reibungsverluste und Mißverständnisse verringert werden.

##### *Konflikte vermeiden*

Durch die im Training vermittelten Kulturkategorien lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interkulturelle Aspekte zu identifizieren und ihr Konfliktpotential zu erkennen. Dies ermöglicht bzw. erleichtert, Strategien zur Konfliktbewältigung zu entwickeln.

##### *Interkulturelle Kompetenz (Befähigung) erweitern*

Durch die Reflexion der eigenen Kultur wird das Verständnis für fremde Kulturen vorbereitet. In der Bearbeitung von Beispielen interkultureller Mißverständnisse werden Methoden interkultureller Handlungskompetenz erarbeitet.

##### *Methode*

Durch das methodische Vorgehen sollen Verstand, Gefühl und Handeln gleichermaßen beteiligt werden .....

Hilde Jäker

## Jahresbericht 1998 zu den innerkirchlichen Kontakten

### 1. Diözesanrat

Bis zur Frühjahrsvollversammlung des Diözesanrates 1998 vertrat ich *pax christi* in diesem Gremium. Bei dieser Gelegenheit brachte ich ein zweites Mal einen Antrag der "Ökumenischen Initiative: Konflikte gewaltfrei lösen" ein. Die Initiative hatte ihr langfristiges Ziel einer ökumenischen Einrichtung für gewaltfreie Konfliktlösung noch nicht aufgegeben, beantragte aber zunächst eine Untersuchung, inwieweit in bestehenden kirchlichen Einrichtungen Projekte mit gewaltfreier Konfliktlösung durchgeführt werden könnten. Nachdem der Antrag abgelehnt wurde, führte ich zusammen mit Waldemar Ruez zu dem Thema ein Gespräch mit Herrn Prälat Obermeier und bleibe darüber weiter mit ihm in Verbindung.

Der Vorstand des Diözesanrates führte am 05. 02. und 08. 07. 1998 Kontaktgespräche mit VertreterInnen der Verbände durch, an denen ich für *pax christi* mitwirkte.

### 2. Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände

Für dieses Jahr sind hier keine uns betreffenden besonderen Ereignisse zu vermelden, aber die Teilnahme an den beiden jährlichen Vollversammlungen fördert die Kontaktpflege mit anderen Verbänden und unsere innerkirchliche Präsenz.

Gertrud Scherer

Die Gruppe St. Hildegard, München-Pasing hat neue Gruppensprecher gewählt, dies war durch die Wahl von Ralph Deja zum Bistumsstellensprecher nötig geworden. Wir wünschen den neuen Sprechern Johannes Wittner und Fritz Schröder viel Kraft und Energie für das neue Amt. Die Adresse von Johannes Wittner findet Ihr als Postanschrift auf der Adressenseite 39; die Adresse von Fritz Schröder lautet: Trautner Str. 6, 81243 München.



## Jahresbericht 1998 - Vertretung im Münchner Friedensbündnis

In die laufende Arbeit des Friedensbündnisses sind wir beide ziemlich stark eingebunden, sei es durch die Beteiligung an den Plenumstreffen und den AK-Orgs, die die Vorarbeit für diese Treffen leisten, sei es durch Präsenz im Friedensbüro in der Isabellastr. 6.

Die regelmäßigen Termine wie Ostermarsch, Antikriegstag am 1. September und Friedensdekade im November sind aus unseren früheren Jahresberichten bekannt. Hinzu kamen in diesem Jahr zwei Ereignisse, die zur Zusammenarbeit mit neuen Gruppen führten. Das war einmal der Aktionstag "Gemeinsam gegen Minen" am 10. Oktober, vorbereitet von der neuen und sehr rührigen Initiative "HANDICAP INTERNATIONAL", dem Nord-Süd-Forum, IPPNW, der Gesellschaft für bedrohte Völker und Misereor München mit intensiver Beteiligung von Rosemarie. Sie war auch unsere Koordinatorin bei den Mahnwachen am 09. November zum Gedenken an die Reichsprogromnacht vor 50 Jahren, die unter Beteiligung verschiedener Gruppen an mehreren Orten in München stattfand. Unser Platz war an der Ecke Herzog-Rudolf-Straße / Maximilianstraße. Solche größeren Veranstaltungen werden natürlich in eigenen Arbeitsgruppen vorbereitet. Viel Zeit hat dabei Gertrud wieder in den Gottesdienst für den Ostermarsch investiert sowie in das Symposium "Kultur des Friedens" am 05. Dezember. Beim Ostermarsch-Gottesdienst waren erfreulich viele *pax christi*-Leute anwesend. Zum Symposium, einer sehr gut gelungenen Ganztagsveranstaltung mit interessanten Referenten und Gästen, kam allerdings außer uns vom Vorbereitungsteam nur Wilhelmine Miller als *pax christi*-Interessentin, obwohl in unserem Rundbrief ausführlich darauf hingewiesen wurde. Das machte uns traurig, gerade weil uns die Thematik für das Friedensbündnis so wichtig erschien. Die Gewaltfreiheit ist ja in *pax christi* seit einiger Zeit ein wichtiges Thema, und wir waren froh, daß sich im Rahmen der Friedenskultur nun auch das Friedensbündnis für die Fragen gewaltfreier Konfliktlösung interessierte. Bleibt die Hoffnung, daß das geringe Echo bei *pax christi* weniger mit Desinteresse als mit Terminproblemen zu tun hatte. Das Friedensbündnis verfolgt das Thema Friedenskultur auf jeden Fall weiter. Die Ostermarsch-Veranstaltung am Karsamstag 1999 (diesmal wird es keinen Zug von einigen wenigen Aktivisten geben, sondern eine Vor-Ort-Aktion rund um den Marienplatz) bietet die nächste Gelegenheit dazu. Bitte vormerken und kommen!

Rosemarie Wechsler und Gertrud Scherer



## Jahresbericht 1998:

### Das Frauenforum der Erzdiözese München und Freising

Seit gut einem Jahr vertrete ich *pax christi* im Frauenforum der Diözese. Dieses Forum ist eine relativ junge Einrichtung, ein später Ausläufer der gesellschaftspolitischen Frauenbewegung, die mit einiger Verzögerung auch die kirchlichen Frauen und schließlich die kirchlichen Gremien erfaßt hat. 1993 wurden das Frauenforum und die noch eine Stufe höher angesiedelte Frauenkommission eingerichtet.

Das Frauenforum bietet den Raum für die Vernetzung unterschiedlichster Gruppierungen. Die Bandbreite reicht von den Erzieherinnen über die Pfarrhausfrauen bis zu den Pastoralreferentinnen und Verbandsfrauen wie z.B. von Kolping oder *pax christi*, nicht zu vergessen die großen Verbände wie KDFB oder Kfd. Ein breites Spektrum von Gruppierungen also, die jeweils eine Vertreterin ins Forum entsenden können.

Die Aufgaben des Forums sind:

- Wahrnehmen, Analysieren und Einbringen von unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Mädchen in der Erzdiözese
  - Vernetzung der Frauen in den verschiedenen Verbänden, Gemeinschaften, Räten, Fachstellen und anderen
  - Dialog mit der Bistumsleitung
  - Förderung einer Kirche, die "Modell sein kann für das partnerschaftliche Zusammenleben und -wirken von Frauen und Männern" (s. Wort der Deutschen Bischofskonferenz)
  - Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Gruppierungen
  - Öffentlichkeitsarbeit.
- 

Seit gut einem Jahr habe ich nun im Forum mitgearbeitet und kann folgendes Resümee ziehen: Es ist interessant und aufschlußreich, in einem Gremium so unterschiedlicher Frauen zu diskutieren, Informationen auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu planen. Diese gehen vom Briefeschreiben in aktuellen Streitfragen über z.B. eine Nachfrage an die Liturgiekommission bzgl. der "inklusive Sprache" oder die Einrichtung eines "Runden Tisches Diakonat" bis zur Unterstützung von Petitionen an den Landtag in der Frage des Frauenhandels usw.

Die Arbeit des Frauenforums geht in die Frauenkommission ein, die direkt den Erzbischof berät. Es soll der Fall sein, daß dort viele Dinge in einer Deutlichkeit ausgesprochen werden, die der Kardinal sonst so nicht zu hören bekommt.

So weit gehen die Möglichkeiten des Frauenforums und der Frauenkommission, aber auch nicht weiter!

Alle größeren Aktionen oder Veröffentlichungen brauchen den Segen der Obrigkeit, d.h. das "nihil obstat" geweihter Männer, so will es die kirchenspezifische Struktur, und dieser Segen wird nicht ohne weiteres erteilt. Da mußte z.B. ein Infoblatt um- und um- und umgeschrieben werden, bis endlich keine Schößlinge weiblichen spirituellen Selbstbewußtseins oder gar Eigenmächtigseins mehr auszumachen waren. Da mußte eine seit langem eingeladene und in den Programmen ausgedruckte Referentin für den Frauentag kurzfristig und auf allerhöchste Anordnung wieder eingeladen werden. Warum? Ein konservativer Priester- und Laienkreis eines benachbarten Bistums hat sein Inquisitorauge wohl auf die Tätigkeit der Münchner Frauenseelsorge geworfen und denunziert diese, wo er weiblichen Freigeist oder, noch schlimmer: Heidnisches! wittert. Die prompte Reaktion der angerufenen Ordnungsmacht soll hier nicht kommentiert werden.

Solche Geschehnisse sind vorprogrammiert in einem Gremium, das sich treffen darf und Anregungen und auch Mißbilligungen aussprechen darf, das aber keine Macht hat und in eigentlichen Streitfragen immer klein beigeben muß. Und in der Arbeit in einem kirchlichen Frauengremium wird die ständig präsente Streitfrage um die zweitrangige Stellung der Frauen in der Katholischen Kirche durchgängig schmerzlich spürbar. Es ist eine Kirche, die ihren getauften Christinnen aufgrund ihres Geschlechts nach wie vor und neuerdings wieder mit Nachdruck die vollen Bürgerrechte der christlichen Gemeinschaft verweigert. Das ist ein Skandalon, das nie zur Gewöhnung werden kann.

In der soziologischen Sprache nennt man solch einen Sachverhalt "strukturelle Gewalt", in der moraltheologischen "Sünde". Diese Wahrheit immer wieder auszusprechen, auch dazu ist das Frauenforum da.

Gertrud Knauer



Nachfolgend einige kurz gefaßte Notizen aus dem Newsletter Nr. 60 zum 1. 1. 1999 ausgegeben von **Pax Christi International**, Rue du Vieux Marché aus Grains 21, B - 1000 Brüssel (e-mail:office\_pci.ngonet.be; web site: <http://www.pci.ngonet.be>)

#### *Africa*

Pax Christi hat den **Internationalen Friedenspreis 1998** an zwei Ruandesen - *Laurien Ntezimana* und *Modeste Mungwararebe* übergeben. Die feierliche Übergabe nahm Kard. Danneels, Präsident von Pax Christi International vor. Die Veranstaltung war von Pax Christi Wallonie-Bruxelles organisiert worden.

(Alle Ansprachen zum Thema "Human Rights and the Rebirth of Africa" sind in Englisch und Französisch bei Pax Christi International erhältlich. Der Friedenspreis wird seit 1988 durch den "Kardinal Afrikafond" finanziert.

#### *Indien/Frankreich*

Die Justitia et Pax -Gruppe der Erzdiözese Bombay bittet Pax Christi International um Unterstützung. Die Gruppe versucht von Indien her Schritte einzuleiten, um die Errichtung einer Statue eines hinduistischen Fundamentalisten in Marseille (Frankreich) zu verhindern, damit die Welle der Ausbreitung des hinduistischen Fundamentalismus dadurch nicht neuen Anstoß bekommt.

#### *Bangladesh:*

Rosaline Costa, ein Korrespondenz-Mitglied von PCI berichtet aus Bangladesh, dass die Männer der Shanti Bahini (die Friedenskämpfer der Stämme von Chittagong Hill Tracts) ihre Waffen Anfang letzten Jahres aufgrund des Friedensabkommen zwischen der Regierung und den Stammeskämpfern abgegeben haben und die geflüchteten Menschen aus den Stämmen der Region zurückgekehrt sind. Rosaline C. schreibt, daß die Regierung Anstrengungen macht, die Situation des Landes politisch zu stabilisieren, daß die furchtbaren Naturkatastrophen aber vieles wieder destabilisieren.

#### *Bombardierung des Irak*

Pax Christi USA, England, Deutschland, Italien, Flandern, Schweiz sowie der Rat der Kirchen des Mittleren Osten haben bei Pax Christi International Proteststellungen gegen die Bombardierung des Irak eingereicht. Die Texte sind dort abrufbar.

z.B. **Stellungnahme des Rates der Kirchen des Mittleren Osten (MECC)**, Rev. Dr. Riad Jarjour, Generalsekretär:

(*auszugsweise Zusammenfassung*):  
... Der MECC bemüht sich seit acht Jahren über ein eigens dafür gegründetes ökumenisches Hilfsprogramm, Ecumenical Relief Services (ERS), die harten Folgen der Sanktionen, die die irakischen Menschen durchzustehen haben, durch Hilfs-

projekte zu mildern. ... Wir fragen uns und die Weltgemeinschaft: "wann wird dieser Zustand endlich aufhören?" Vor wenigen Monaten hatte der UN-Sicherheitsrat eine umfassende Überprüfung der Sanktionen beschlossen. Diese hat nicht stattgefunden wegen des Widerstandes des Irak gegenüber den Inspektionen und den damit verbundenen militärischen Drohungen....Im Irak ist z.B. die Tuberkulose endemisch ausgebrochen. Wir versuchen gerade eine große Menge Medikamente dafür ins Land zu schaffen.....Die Opfer der Sanktionen und der militärischen Aktionen sind die Zivilbevölkerung, besonders die Frauen, Kinder und alte Menschen.

..... Der MECC hat ein Hilfs- und Informationsnetz, insbesondere mit der "Action Churches Together" (ACT) aufgebaut, um die internationale christliche Gemeinschaft aufmerksam zu machen und um Hilfe anzugehen.

.... Der MECC fordert insbesondere die internationale christliche Gemeinschaft zur Bereitschaft auf, die Not der Opfer der Militäraktionen und der acht Jahre dauernden Sanktionen wahrzunehmen und Hilfsmöglichkeiten zu unterstützen.

....Der MECC ruft die Christen der Welt, auf gemeinsam für die Menschen im Irak zu beten und Besonders für den von Hass und Streit zerrissenen Mittleren Osten (Middle East).

Internationale Termine

27.6. - 1.7.1999:  
Intern. Rat von PCI in Amman und Jerusalem

2.7.1999:  
Generalversammlung von PCI Jugend-Forum, Jerusalem

3. - 4.7.1999:  
Seminar über Sicherheit im Mittleren Osten, organisiert vom Jordanischen Zentrum für Forschung im Bereich Waffenkontrolle und Sicherheit in Zus.-Arbeit mit PCI.

3. - 12.7.1999:  
"Zonen des Friedens, Jugend Lager" Jordanien, PCI Jugend -Forum.



**TERMINE**

Samstag	30. Jan.	10.00	<b>Landesstellenversammlung</b> In St. Anton/ Ingolstadt
Freitag	05. Febr.	18.00	<b>Tagung in Freising</b>
-Samstag	06. Febr.	17.30	„Versöhnen statt verletzen – kreative Strategien gegen Gewalt“
Dienstag	09. Febr.	18.00	<b>Friedensgottesdienst</b> in der Krypta von St. Bonifaz
Freitag	12. Febr.	18.00	<b>Internationale Tagung in Hofgeismar</b>
-Samstag	13. Febr.	18.00	„Christen in Nahost für Gerechtigkeit und Frieden“ Anmeldung bis 5. Febr. (Näheres im Büro der Bistumsstelle)
Samstag	27. Febr.	9.00	<b>Diözesanversammlung</b> „Erlaßjahr 2000 – Frieden durch Entschuldung“ Pfarrheim St. Hildegard, München-Pasing (s.S.7)
Dienstag	09. März	18.00	<b>Friedensgottesdienst</b> in der Krypta von St. Bonifaz
Freitag	19. März		<b>Treffen der deutschen Bistumsstellen</b>
- Sonntag	21. März		in Würzburg
Samstag	20. März	10.00	<b>Studententag Kirchenasyl und Flüchtlingsarbeit</b> Hochschule für Philosophie (s.S.23f.)
Donnerstag	25. März	19.30	„ <b>Doppelte Staatsbürgerschaft</b> - Risiken und Chancen“ Referent: RA Hubert Heinhold Pfarrsaal St. Hildegard, Paosostr. 25, M-Pasing

Bei der Delegiertenversammlung in Benediktbeuern ist eine Damen-Lesebrille liegen geblieben! Abzuholen im Sekretariat unserer Deutschen Sektion in Bad Vilbel. Kann aber auch - wenn sie jemand vermißt - zugeschickt werden.

VORSICHT

Humor angesagt

VORSICHT

Mit dieser Rubrik möchten wir in ironischer Distanz zu unseren ernststen Anliegen dem Lachen und der Heiterkeit Raum gewähren; humorvolle, satirische und nicht allzu bierernst gemeinte Beiträge finden hier ihren Platz.



**REGIONALGRUPPEN**

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Eichenau	Benzinger Christel	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr. 5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Aurikelstr. 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

**PFARREIGRUPPEN**

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Wittner Johannes	Kunzweg 13 a	81243 München	089/831072
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinstr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Am Eschbichl 5 a	81929 München	089/95959686
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang Annette	Pirolstr.7	81249 München	089/86308996

**SACHGRUPPEN**

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Präambel	Bauer Ludwig	Jagdstr. 7 B	80639 München	089/162116

**BISTUMSSTELLE MÜNCHEN**

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
Geistl.Beirat	Pfr. Borg-Manché Ch.	Schusterwolfstr. 77	81241 München	089/89669960
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Maurice-Ravel-Weg 4	80939 München	089 / 31190520
Kirchliche Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802
Interkulturelle Arbeit	Hilde Jäker	Sailerstr. 18	80809 München	089/3009860

**Büro der Bistumsstelle: Landwehrstr. 44,  
80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515**

**Bürozeiten:**

Friedensarbeiter	Franz Josef M. Herz	<b>Mittwoch 16 bis 19 Uhr</b>
	oder über die	PAX CHRISTI Landesstelle Bayern
		über Tel./Fax: 089 / 16 21 16
Sprecherin	Elisabeth Hafner	<b>Freitag 11.30 bis 13.30 Uhr</b>

**Bankverbindungen:** Kto.Nr: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80) für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden  
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00) nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle